

VOLKSBÜHNE

Pressekonferenz

16.05.17

VOLKSBÜHNE
Berlin
Intendanz ab Spielzeit 17/18

Pressemitteilung
Berlin, 16. Mai 2017

CHRIS DERCON, MARIETTA PIEKENBROCK UND TEAM STELLEN PROGRAMM IHRER ERSTEN SPIELZEIT AN DER VOLKSBÜHNE BERLIN VOR

16. Mai 2017 - Heute Mittag hat Chris Dercon, designierter Intendant der Volksbühne Berlin, zusammen mit Programmdirektorin Marietta Piekenbrock und Team seine Pläne für die erste Spielzeit 17/18 vorgestellt. Bekannt gegeben wurden die Premieren der ersten Spielzeithälfte und ein Ausblick bis zum Saison-Ende. Die Präsentation fand im ehemaligen Flughafen Tempelhof statt. Hier wird die Volksbühne Berlin am 10. September einen neuen temporären Spielort eröffnen und die Spielzeit beginnen.

FUNDAMENTE

Seit über 100 Jahren ist die Volksbühne auf die Wirkung und Entwicklung neuer Regieformen angelegt. Im Laufe ihrer Geschichte hat sie Theater, Tanz, Bildende Kunst, Musik und Film unter ihr Dach versammelt. Mit seismografischem Gespür für Spannungen, für neue Strömungen und Verbindungen hat sie einer jeweils nächsten Avantgarde den Weg bereitet. Das ist ihre Tradition und das soll ihr Auftrag bleiben.

Nach der Ära Castorf wendet sich die Volksbühne Berlin in den ersten Monaten mit ihrem Programm bewusst der Essenz und den Fundamenten des Theaters zu. Die Körper in den Choreografien von Boris Charmatz, Stimme und Sprache in den Monologen Samuel Becketts, Raum und Licht in Apichatpong Weerasethakuls *Fever Room*, Schauspielerinnen hinter Masken bei Susanne Kennedy.

Was nehmen wir aus der Vergangenheit mit? Greifen die Dinge noch, die einmal erfunden wurden, um Bedeutung auf der Bühne entstehen zu lassen? Wie kann etwas Neues entstehen? Die Geschichte der Volksbühne ist die Idee der Freiheit. Es ist die Freiheit der Künste, der Künstler*innen und des Publikums. Diese Freiheit, Dinge neu zu denken und umzusetzen, nimmt sich das neue Team – für das Programm, für das Berliner Publikum und für alle 227,5 Mitarbeiter*innen des Hauses.

Chris Dercon: *„Ich wünsche mir die Volksbühne als einen öffentlichen, durchlässigen Ort, der Raum lässt für ganz verschiedene Formen von darstellender Kunst, wo Disziplinen aufeinander reagieren und interagieren können. Ein Stadttheater ohne Grenzen“.*

Marietta Piekenbrock: *„Was unser Programm versammelt, ist das, was wir lieben, wovon wir träumen, was uns befremdet, was uns magisch anzieht, was wir mit Begriffen nicht zu fassen kriegen, was uns wichtig ist und was wir für wichtig halten.“*

PREMIEREN

Insgesamt stehen in der ersten Hälfte der Spielzeit bis Ende Januar 16 Premieren auf dem Programm, davon 13 Eigenproduktionen der Volksbühne: acht Premieren auf der großen Bühne am Rosa-Luxemburg-Platz, drei Premieren auf Tempelhof, zwei im Berliner Stadtraum und drei auf Volksbühne Fullscreen, dem neuen digitalen Spielort, sowie eine Premieren-Serie im Grünen Salon. Die Stücke sind häufig en bloc disponiert und werden später wieder aufgenommen: ein Mix aus Ensuite-Betrieb mit wenigen Vorstellungsterminen in einem begrenzten Zeitfenster und dem gewohnten Repertoirebetrieb.

AUFTAKT TEMPELHOF

Eröffnet wird die Spielzeit 17/18 am 10. September auf Tempelhof mit einem Projekt des Musée de la danse und Boris Charmatz. Von 12.00 bis 22.00 Uhr verwandelt sich das Flugvorfeld unter dem Motto *Fous de danse – Ganz Berlin tanzt auf Tempelhof* in eine spektakuläre Bühne für den Tanz. Ob Kinder oder Erwachsene, ob hier geboren oder Neuberliner: Alle können in diesem Experiment zu Tänzern werden. Es ist der Auftakt zu einer vierwöchigen Premierenserie mit 15 Vorstellungen an diesem Ort: *A Dancer's Day* (ab 14. September) und *danse de nuit* (ab 21. September) von Boris Charmatz und Musée de la danse; die Uraufführung von *Iphigenie* von Mohammad Al Attar und Omar Abusaada (ab 30. September) sowie *Let Them Eat Chaos*, ein von der britischen Rapperin Kate Tempest & Band für Tempelhof konzipiertes Konzert mit Orchester und Chor (am 6. Oktober).

Dabei sind die neuen Räume auf Tempelhof eine kongeniale Ergänzung zu den Bühnenräumen der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz: der Hangar 5 und das Flugvorfeld sowie – als Utopie – der mobile Theaterentwurf von Francis Kéré. Regisseur*innen und Künstler*innen verschiedener Sparten sind eingeladen, die offene, flexible Architektur für ihre Arbeiten zu nutzen und den Dialog mit der kolossalen Größe, wechsellvollen Geschichte und Gegenwart dieses in Europa einmaligen Areals zu suchen.

ROSA-LUXEMBURG-PLATZ

Zur Eröffnung am Rosa-Luxemburg-Platz zeigt die Volksbühne Einakter von Samuel Beckett gemeinsam mit Arbeiten von Tino Sehgal an einem Abend über Theater, Kunst und Sprache. Das gesamte Haus wird bespielt – die Bühne, der Saal, die Foyers (ab 10. November). Die Beckett-Trilogie *Nicht Ich / Tritte / He, Joe*, inszeniert von Walter Asmus, dem langjährigen künstlerischen Mitarbeiter von Samuel Beckett, führt uns zurück zur Quintessenz des Theaters: Körper, Raum, Stimme (ab 18. November). Es folgt die Uraufführung der ersten Inszenierung von Susanne Kennedy an der Volksbühne, *Women in Trouble* (ab 30. November). In *Fever Room* führt der thailändische Filmemacher und Künstler Apichatpong Weerasethakul das Kino ins Theater und lässt es dort von sich selbst träumen (ab 7. Dezember). Die dänische Choreografin und Tänzerin Mette Ingvarsten zeigt als deutsche Erstaufführung den dreiteiligen Abend *Red Pieces* mit der Solo-Performance *21 pornographies*, der Choreografie *to come (extended)* und der performativen Konferenz *The Permeable Stage* (ab 13. Dezember). Zum Jahresende inszeniert Jérôme Bel seinen Klassiker *The show must go on* mit Mitarbeiter*innen der Volksbühne Berlin (ab 20. Dezember). Yael Bartana und Vicky Featherstone inszenieren das Theaterexperiment *Was, wenn Frauen die Welt regieren*, eine szenische Konferenz nach Motiven von Stanley Kubricks Film *Dr. Strangelove* mit fünf Expertinnen, fünf Schauspielerinnen und einem Schauspieler (ab 25. Januar). Schließlich präsentiert die Volksbühne eine weitere Uraufführung unter freiem Himmel auf dem Rosa-Luxemburg-Platz, kuratiert von Thomas Weski. Das Buch- und Ausstellungsprojekt *Waffenruhe* des Berliner Fotografen Michael Schmidt mit Texten von Einar Schleef wird 30 Jahre nach seiner Premiere in Form einer nächtlichen Projektion auf die Fassade der Volksbühne gebracht (ab 31. Januar).

DIE SALONS

Der Rote Salon bleibt ein Ort für unterschiedlichste Formate und Begegnungen. Es gibt Musik-, Film-, Literatur- und Partynächte. Armen Avanesian lädt zu einem SprechDenkTheater um philosophische Themen. Vestoj-Herausgeberin und -Chefredakteurin Anja Aronowsky Cronberg wird dem Gespräch über Mode einen festen Platz geben.

Der Grüne Salon, der aktuell an einen externen Veranstalter verpachtet ist, wird in Zukunft wieder von der Volksbühne bespielt. Das Künstlerduo Calla Henkel und Max Pitegoff werden ab November wöchentlich Theater, Performance und Text in den Grünen Salon bringen und ihn in gemeinschaftlicher Nutzung zu einem Ort der Begegnung machen.

Weitere Spielorte am Rosa-Luxemburg-Platz sind: das Theater im Dritten Stock, Heimat von P14, dem Jugendtheater der Volksbühne, der Außenraum und das

benachbarte Kino Babylon. Der Prater in Prenzlauer Berg, seit 1992 eine zusätzliche Spielstätte der Volksbühne, wird zur Zeit saniert und kann voraussichtlich Ende 2019 wieder genutzt werden.

VOLKSBÜHNE FULLSCREEN

Volksbühne Fullscreen ist die neue digitale Spielstätte der Volksbühne. Die Plattform lädt Künstler*innen ein, im digitalen Raum mit Erzählformen des Theaters zu experimentieren. Der Bildschirm wird zur Bühne von Arbeiten, die zum Großteil exklusiv für Volksbühne Fullscreen geschaffen werden und für jeden frei zugänglich sind. Premieren und Reihen ab Oktober sind: Die Filmkolumne *Im Auge der Libelle* von Alexander Kluge, die Web-Serie *Rheingold* von Jan Bonny und Alex Wissel, die Videoarbeit *Massacre: Variations on a Theme* von Alexandra Bachzetsis und das narrative Computerspiel *Bardo* von Jesse Darling. Ab 24.08.2017 über www.volksbuehne.berlin.

MUSIK

Das Musikprogramm der Volksbühne, weiterhin kuratiert von Christian Morin, wird in Zukunft verstärkt als Impulsgeber und Produzent szenischer Konzertformate auftreten. In der Spielzeit 17/18 werden wir alten Held*innen und jungen Musiker*innen begegnen. Von Faust bis Camera, Kate Tempest, Lali Puna, Cavern of Anti-Matter, Hauschka und Balbina. Jochen Arbeit und Stephen O'Malley werden Teil eines Film & Musik-Abends über Tony Conrad sein, dem Pionier der Minimal Music.

REPertoire DER MODERNE

Ähnlich selbstverständlich wie es in einer Kunstsammlung Räume gibt, die der Klassischen Moderne vorbehalten sind, wird der Spielplan der Volksbühne neben den Uraufführungen in loser Folge Re-Lektüren, Faksimile-Inszenierungen, Fortschreibungen oder Cover-Versionen ikonischer Stücke der Theater-, Tanz-, Film- und Musikgeschichte zeigen. Es soll um Stücke oder Arbeiten gehen, die Epochenbrüche, politische, ästhetische Wendemomente ankündigen, verarbeiten oder auslösen. In der ersten Spielzeit sind das: Die selten gezeigten Beckett-Monologe *Nicht Ich* (1972), *Tritte* (1976) und *He, Joe* (1966), inszeniert von Walter Asmus, Regisseur und langjähriger Mitarbeiter von Samuel Beckett; Jérôme Bels *The show must go on* (2003), einer der ersten Klassiker der Tanzgeschichte des 21. Jahrhunderts, neu interpretiert von Jérôme Bel mit Mitarbeitern der Volksbühne; sowie das Projekt *WAFFENRUHE* von Michael Schmidt und Einar Schleef (1987).

AUSBLICK PREMIEREN AB FEBRUAR

In einem Ausblick auf die zweite Hälfte der Saison wurden u.a. angekündigt: eine Uraufführung des katalanischen Film- und Theaterregisseurs Albert Serra (*Liberté*); die deutsche Erstaufführung von *Rêve et Folie* (*Traum und Umnachtung*, 2016) nach einem Gedicht von Georg Trakl in der Inszenierung des französischen Theaterregisseurs Claude Régy; die Uraufführung *trans* des Künstlers und Komponisten Ari Benjamin Meyers und der Autorin Katja Petrowskaja; die Deutsche Erstaufführung von *MENGE* der Regisseurin, Choreografin und Bildenden Künstlerin Gisèle Vienne mit Originalkompositionen des Duos Peter Rehberg und Stephen O'Malley (aka KTL); zwei sich aufeinander beziehende Arbeiten der Choreografin Anne Teresa De Keersmaeker, ihrem Ensemble Rosas und dem Ictus Ensemble – *Vortex Temporum* als Gastspiel und *Work/Travail/Arbeid* als Deutsche Erstaufführung sowie Susanne Kennedys *Selbstmord-Schwestern*, eine Koproduktion mit den Münchner Kammerspielen.

ENSEMBLE UND MITARBEITER

Wie in den letzten Jahren an der Volksbühne praktiziert, wird das Haus mit einem gemischten Ensemble arbeiten, mit vertraglich fest gebundenen Künstler*innen und mit Gästen, die kontinuierlich in der Volksbühne zu sehen sein werden. Von den aktuell elf festen Ensemblemitgliedern der Volksbühne werden drei bleiben. Mit Beginn der

Spielzeit 17/18 wird das Ensemble über die kommenden Jahre kontinuierlich erweitert. Von den insgesamt 227,5 Mitarbeiter*innen an der Volksbühne bleiben 206. Alle 21 Stellen werden neu besetzt. Alle Gewerke bleiben erhalten. Vanessa Unzalu Troya wird auch in Zukunft das Jugendtheater der Volksbühne P14 künstlerisch leiten. Die Literaturreihe im Roten Salon wird weiterhin von Sabine Zielke kuratiert. Christian Morin bleibt der Musikkurator an der Volksbühne.

TICKETS

Das gewohnte Preisniveau an der Volksbühne bleibt erhalten. Erstmals gibt es an der Volksbühne Abonnements – Premierenabos, Probeabos und Junge Abos. Kartenwünsche werden ab sofort über die vorläufige Website www.volksbuehne1718.berlin aufgenommen. Der offizielle Vorverkauf beginnt am 24. August an der Tageskasse der Volksbühne, an allen an CTS Eventim angeschlossenen Vorverkaufsstellen und online.

Für Rückfragen und Interviewwünsche sowie Bild- und Textmaterial stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Ehmann
Designierter Leiter Pressebüro
johannes.ehmann@volksbuehne1718.berlin
+49 (0)30 2848 4482

BIOGRAFIEN

Chris Dercon,

Intendant der Volksbühne Berlin ab der Spielzeit 17/18, ist Kunsthistoriker, Dokumentarfilmregisseur und Kulturproduzent. Seit 1990 leitet er Kunstinstitutionen, darunter das PS1 Museum in New York, das Witte de With – Center for Contemporary Art und das Museum Boijmans Van Beuningen in Rotterdam, das Haus der Kunst in München und die Tate Modern in London.

Von 1976 bis 1982 studierte er in den Niederlanden Kunstgeschichte, Theater- und Filmwissenschaften. Die 1980er Jahre hindurch war Dercon aktiv in der belgischen und holländischen Performance-, Tanz- und Avantgarde-Theater-Szene. Er arbeitete als freier Theaterproduzent und Regisseur für das Theater- und Tanzfestival Klapstuk in Leuven und gründete in Rotterdam das internationale Theatre Tape Festival. Für das belgische und niederländische Fernsehen realisierte Dercon zahlreiche Sendungen zu Tanz und Film.

1988 wurde Dercon Programmdirektor am Institute of Contemporary Art PS1 in New York. 1990 wechselte er als Direktor an das Witte de With – Center for Contemporary Art in Rotterdam und wurde 1996 Direktor des Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam.

2003-2011 initiierte er als Direktor des Hauses der Kunst in München Kollaborationen mit und Publikationen über Amar Kanwar, Allan Kaprow, Alexander Kluge, Martin Margiela, Paul McCarthy, Carlo Mollino, Garin Nugroho, Christoph Schlingensief, Patti Smith, Apichatpong Weerasethakul und Ai Wei Wei. Außerdem verankerte Dercon neben der zeitgenössischen Kunst auch Theater, Tanz und Performance sowie Film, Fotografie, Architektur, Design und Mode im Programm. Zudem leitete er den „Kritischen Rückbau“ des Hauses ein, d.h. er machte bauliche Änderungen, die nach dem Zweiten Weltkrieg als architektonische Entnazifizierung galten, rückgängig, um den Blick auf den Ursprung des Hauses freizulegen und eine Auseinandersetzung mit seiner Geschichte zu ermöglichen.

Von 2011 bis 2016 hat Chris Dercon als Direktor der Tate Modern den Fokus des Hauses stark nach Afrika, Asien und den Mittleren Osten gerichtet. 2013 eröffnete er mit den von Herzog & de Meuron transformierten Tanks neue Ausstellungsräume für „Art in Action“ und realisierte Ausstellungen zu u.a. Edvard Munch, Saloua R. Choucair, Ibrahim El Salahi, Meshac Gaba, Richard Tuttle, Marlene Dumas, Buphen Khakhar und Wolfgang Tillmans.

Chris Dercon hält zahlreiche Vorträge und Interviews und publiziert im In- und Ausland über Entwicklungen in den bildenden und darstellenden Künsten, über Sammlungspolitik, die Zukunft von Museen und Kunstinstitutionen und die sich verändernde Rolle der Künstler*innen.

Marietta Piekenbrock,

Programmdirektorin der Volksbühne Berlin ab der Spielzeit 17/18, ist Theaterwissenschaftlerin, Autorin und Produzentin. Zuletzt hat sie als Leitende Dramaturgin der Ruhrtriennale und als Programmleiterin Musik, Theater und Tanz für die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 gearbeitet.

Von 1984 bis 1991 studierte sie Theaterwissenschaften, Philosophie und Kunstgeschichte in Aix-en-Provence, München und Paris (bei Julia Kristeva). Seit Mitte der 80er Jahre arbeitete sie als Dramaturgin, Kuratorin und Autorin u.a. für das Bayerische Staatsschauspiel, das Literaturhaus München, das Deutsche Theatermuseum und verschiedene Verlagshäuser. Von 2000 an schrieb sie als freie Journalistin für mehrere Tageszeitungen, ab 2003 als Theaterkritikerin für die Frankfurter Allgemeine Zeitung. 2004 engagierte Jürgen Flimm sie als Dramaturgin der Ruhrtriennale 2005-2008. 2007 wechselte sie in das Leitungsteam der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 und übernahm die Programmleitung für das Musik-, Theater- und Tanzprogramm. Unter der Intendanz von Heiner Goebbels entwickelte sie als Leitende Dramaturgin von 2012 bis 2014 die Ruhrtriennale / International Festivals of the Arts zu einem der innovativsten Festivals Europas. An der Universität Witten/Herdecke übernahm sie 2013 einen Lehrauftrag für Kulturreflexion.

Marietta Piekenbrock kuratierte und organisierte genreübergreifende Ausstellungen, Festivals, Programm- und Gesprächsreihen mit und über u.a. Joachim Kaiser: *Ich bin der letzte Mohikaner: Joachim Kaiser. Kritiker, Jahrgang 28* (2003); James Nachtwey: *James Nachtwey. Kriegsphotograf Bilder von 1990-2003* (2003); René Pollesch: *Ruhrtrilogie* (2008-2010); Frie Leysen: *Theater der Welt* (2010); Hans-Werner Henze: *Das Henze-Projekt. Neue Musik für eine Metropole* (2010); raumlaborberlin: *Odyssee Europa* (2010); Jitka Hanzlová: *Porträts* (2011); Boris Charmatz: *enfant, Levée des Conflits, manger*, (2012-2014); Tarek Atoui: *Improvisation & Sound Art* (2012); Jérôme Bel: *Disabled Theater* (2012); Dan Perjovschi: *www.2013* (2013); Rimini-Protokoll: *Situation Rooms* (2013); Harun Farocki: *Eine Einstellung zur Arbeit* (2014); und Tino Sehgal: *(Ohne Titel).*(2000) (2014). Die von ihr konzipierte und preisgekrönte Reihe *No Education* stieß 2012 einen breiten Diskurs über neue Formen kultureller Bildung an.

Sie ist Autorin zahlreicher Vorträge und Essays zu Entwicklungen im internationalen Theater und Tanz, zu kulturpolitischen Fragen sowie Künstlermonographien, Interviews, Anthologien und Ausstellungskatalogen (u.a. über Marguerite Duras, Marieluise Fleißer, Therese Giehse, Klaus Michael Grüber, Bernard-Marie Koltès) sowie Mitglied verschiedener Fach- und Preisjurys, darunter der Literaturpreis der Landeshauptstadt München 2005, der Off-Theater-Preis Favoriten, Festival freier Theater NRW 2008/2010, der George-Tabori-Preis 2010 des Fonds Darstellende Künste e.V. Berlin, der Mauricio-Kagel-Musikpreis der Kunststiftung NRW 2011/2013 und des Kuratoriums des Fonds Darstellende Künste e.V., Berlin 2011-2014.

MITGLIEDER DES PROGRAMMBEIRATS

Dr. Mercedes Bunz berät die Volksbühne zu digitalen Themen und der Internet-Spielstätte Volksbühne Fullscreen. Sie ist Senior Lecturer an der Universität Westminster. In ihrer Arbeit erforscht sie Auswirkungen von Technologie und Medien auf Kultur, Gesellschaft und Öffentlichkeit auf der Basis kritischer Diskursanalyse. Ihr Buch *Die Stille Revolution* erschien 2012 beim Suhrkamp Verlag. Zusammen mit Prof. Graham Meikle schrieb sie zudem *The Internet of Things*, das dieses Jahr bei Polity Press erscheint. Zuvor war sie journalistisch tätig als Technologiereporterin für *The Guardian*, Chefredakteurin des Online-Auftritts beim *Tagesspiegel* und *zitty*. Sie ist Mitbegründerin von *DE:BUG*, dem Magazin für elektronische Lebensaspekte.

Boris Charmatz eröffnet mit *Fous de danse – Ganz Berlin tanzt auf Tempelhof* die Spielzeit 17/18 der Volksbühne. Er ist Choreograf und Tänzer sowie Künstlerischer Leiter des Musée de la danse (Rennes, Frankreich). Charmatz unterwirft den Tanz formalen Beschränkungen, die das Feld seiner Möglichkeiten neu definieren. Neben seinen weltweit tourenden Choreografien entwickelte er auch Improvisations-Formate mit Saul Williams, Archie Shepp und Médéric Collignon und arbeitete als Performer mit Anne Teresa De Keersmaeker und Tino Sehgal zusammen. Boris Charmatz war 2011 Mitglied der Künstlerischen Leitung des Festival d'Avignon; er gastierte 2013 am MoMA (New York), 2012 und 2015 an der Tate Modern (London) sowie 2014 bei den Berliner Festspielen im Rahmen des Festivals Foreign Affairs.

Mette Ingvarsten zeigt in ihrer ersten Spielzeit an der Volksbühne Berlin zwei neuen Choreografien und eine performative Konferenz. Sie ist Choreografin und Tänzerin und entwickelt seit 2002 Arbeiten, die sich mit Perspektivenwechsel und der Wahrnehmung des Körpers in unterschiedlichen Präsentationsrahmen beschäftigen. *evaporated landscapes* (2009) leitete eine Serie von Werken ein, die sich mit der Idee künstlicher Natur beschäftigen und Choreografie auf nicht-menschliche Materialien ausweiten. Das Gruppenstück *The Artificial Nature Project* (2012) entfaltet ein Netzwerk zwischen menschlichen und nichtmenschlichen Akteuren. 2014 begann Mette Ingvarsten mit einer neuen Serie an Arbeiten unter dem Titel *Red Pieces*, die sich mit der politischen Dimension von Nacktheit und Sexualität in der heutigen Gesellschaft beschäftigen.

Susanne Kennedy inszeniert in der Spielzeit 17/18 die Uraufführung *Women in Trouble* und die Koproduktion mit den Münchner Kammerspielen, *Die Selbstmord-Schwestern*. Mit ihren ersten Inszenierungen wurde sie mehrmals zum Niederländischen Theatertreffen eingeladen. 2011 inszenierte sie am Theater Gent Rainer Werner Fassbinders *Die bitteren Tränen der Petra von Kant*. Für ihre Inszenierung *Fegefeuer in Ingolstadt* (2013) an den Münchner Kammerspielen erhielt sie den 3sat-Preis im Rahmen des Berliner Theatertreffens 2014. Im selben Jahr führte sie am Toneelgroep Amsterdam Regie und wurde für ihre Münchner Inszenierung *Warum läuft Herr R. Amok?* zum Theatertreffen 2015 eingeladen. In Zusammenarbeit mit der Ruhrtriennale entstand 2015 der installierte Opern-Parcours *Orfeo* und 2016 *MEDEA.MATRIX*.